

selbst Meder nennt. Alexander unterstellte Medien der Verwaltung Parmenio's; nach dessen Tode erhielt es Pytho. Durch Seleucus Nikator kam Medien zum syrischen Reiche (1 Macc. 8, 8); dem Könige Demetrius Soter aber ward es 152 durch den Arsaciden Mithridates I. entzogen und gehörte nun zur parthischen Monarchie. Seitdem verschwindet der medische Name allmählig aus der Geschichte; einer der letzten Beweise, daß die Meder ihre Rationalität bewahrt hatten, ist die Einführung Apg. 2, 9. [Raulen.]

Medices (de Medicis), zwei bedeutende italienische Schriftsteller. 1. Hieronymus Medicus O. Pr., geschätzter Commentator des hl. Thomas, wurde um 1569 in dem umbrischen Städtchen Camerino geboren, daher de Medicis a Camerino genannt. Er trat zu Ancona in den Dominicanerorden, lehrte Philosophie und Theologie an verschiedenen Schulen der lombardischen Ordensprovinz, zuletzt an dem großen Convent zu Bologna, erhielt den Magister- und Doctorgrad und wurde schließlichENSOR an dem Inquisitionstribunal zu Mantua. Hier starb er im J. 1622. Ein Mann von unermüdetem Fleiße und ein treuer Anhänger des hl. Thomas, schrieb Medicus zum leichtern und klaren Verständniß der Lehre des Aquinaten eine Erklärung zu dessen theologischer Summa unter dem Titel *Formalis explicatio Summae theologiae S. Thomae Aquinatis, qua omnia argumenta et rationes, quae in singulis articulis tractantur, non modica claritate formantur et explicantur, argumentorumque responsiones explicatae ad ipsorum partes apte accommodantur*. Die Bearbeitung von I und II, 1, im J. 1611 zu Mantua vollendet, wurde 1614 zu Venedig in einer Quartausgabe veröffentlicht; drei Jahre später erschien der Commentar zu II, 2, ebd. 1617 in 4°, und fünf Jahre darauf, 1622, in der venetianischen Stadt Salo (Salodium) die Erklärung zu III; 1623 folgte die Ausgabe des Supplementum zu Mantua. Diese erste Ausgabe, sowie eine zweite in Octav, ebenfalls zu Venedig, sind äußerlich fehlerhaft und ungenau; eine correctere und schönere besorgte der verdienstvolle Bibliograph des Dominicanerordens Jac. Quétif in 5 Folioebänden 1657 zu Paris. In neuester Zeit wurde der geschätzte, aber selten gewordene Commentar wieder (leider nicht fehlerfrei) abgedruckt in einer elfbändigen Quartausgabe in Vico 1858—1862 (auch zu Paris). Die Erklärung Medicus' beschränkt sich in bescheidener Weise lediglich darauf, den Inhalt jedes Artikels — die Argumenta, das Corpus und die Responsiones — mit thörichtester Beibehaltung der eigenen Worte des englischen Lehrers in syllogistischer Schulform zu geben und so dem Verständniß der Anfänger näher zu bringen. Der Verfasser selbst hat sich wiederholt (Vorwort zu I und II, 2) über seine Methode und ihre didaktischen Zwecke ausgesprochen: *Finis suscepti laboris fuit, sternere viam planam et facilem studiosis doctrinae*

sancti Thomae, eosque allicere ad percurrentem totam ejus summam semel atque iterum. Dieses Ziel zu erreichen, ist seine *Formalis explicatio* allerdings sehr geeignet, aber über den Inhalt der Summa hinaus führt sie nicht. Sie zeigt weder die Tiefe noch die Tragweite der thomistischen Principien; sie weist nicht auf ihre Wurzel und Begründung in der Väterlehre, noch deutet sie die Wege und Richtungen an, auf und nach welchen sie zu ergänzen und fortzubilden wären. Diesem Mangel in etwa abzuhelfen, hat die neueste Ausgabe mehrere Zusätze gebracht. So ist jeder Quästio unter dem Titel *Utilitas pro ecclesia s. Dei* ein Appendix aus den *Elucidationes* des Dominicaners Seraphin Capponi a Porrecta beigegeben, worin in kurzen Sätzen der Inhalt eines jeden Artikels zusammengefaßt und seine polemische Verwendung gegen die entgegenstehenden Irrthümer angedeutet ist. Der Lehre von der Gnade in II, 1, q. 109—114 ist eine Reihe von 14 Dissertationen angefügt (V, 378 ad 576), welche die Hauptpunkte derselben berühren und sowohl die bezüglichlichen häretischen Gegenstände als die katholischen Controversen in objectiv geschichtlicher Weise erörtern. Die q. 27 in III: *De b. Mariae Virg. sanctificatione*, hat der neue Herausgeber im Sinne des definitiven Dogmas von 1854 und, wie er meint, auch im Sinne des hl. Thomas selbst umgearbeitet, denn er ist mit Capponi (IV, 380), Salmbruschini (IX, 376) u. A. der Ansicht, daß die Lehre des Aquinaten mit dem Inhalt des Dogmas von der unbefleckten Empfängniß nicht im Widerspruch stehe. (Vgl. Quétif, *Script. O. Pr.* II, 425; Hurter, *Nomenclator*, ed. 2, I, 257.)

2. Sebastian Medicus, apostolischer Prototypar, lebte in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Florenz und schrieb außer mehreren juristischen und canonistischen Werken (ihr Verzeichniß bei Zedler, *Universal-Lex.* XX, 85 f.) eine *Summa peccatorum capitalium secundum communem opinionem doctorum*, Florent. 1579, ferner eine für die Geschichte der Reformation in Italien, Frankreich, Spanien u. s. w. bemerkenswerthe *Summa omnium haeresum, et catalogus schismaticorum, haeticorum et idolatrarum*, ib. 1581, sowie eine theologische Abhandlung *De mirabilibus operibus Dei*, Macerat. 1590. Er starb um 1591. (Vgl. Hurter, *Nomencl. liter.*, ed. 2, I, 122 sq.) [Morgott.]

Medina, drei sehr bedeutende Theologen Spaniens im 16. Jahrhundert. 1. Der älteste von ihnen, Juan de Medina, ward geboren im J. 1490 zu Alcalá de Henares (daher auch Medina Complutensis) und lehrte 20 Jahre und mehr die Theologie an der dortigen Academie. Alvarez Gomez sagt von der Wirksamkeit seines Lehrers: *Joannes Medina, vir perspicacis ingenii et gravis judicii, plus quam viginti annos theologicae scholae praepositus tantam sibi laudem comparavit, ut ejus nomen brevi cele-*